

## [EPA-Präsident Campinos und Anwaltskanzleien beginnen „konstruktiven Dialog“ über Patentqualität](#)

[Kluwer Patent Blogger](#)/13. November 2018 /[Kommentieren](#)

Das Europäische Patentamt und Vertreter von 14 deutschen Anwaltskanzleien, die Anfang des Jahres in einem Schreiben Bedenken über die Patentqualität des EPAs geäußert hatten, haben einen „konstruktiven Dialog“ begonnen.

Die Vertreter trafen sich am 16. Oktober 2018 in München mit António Campinos, dem neuen Präsidenten des Europäischen Patentamts und anderen EPA-Vertretern. In einer Pressemitteilung der Anwaltskanzleien in der vergangenen Woche hieß es: „Die Vertreter des Europäischen Patentamts hörten sich die Erfahrungen, Meinungen und Bedenken von Patentanwälten und Rechtsanwälten an und brachten ihre Gesprächsbereitschaft zum Ausdruck. Es besteht Einigkeit darüber, dass das EPA in der Vergangenheit international eine sehr hohe Qualität erbracht hat und dass es Aufgabe aller Beteiligten ist, diese zu erhalten. Am Ende der Sitzung versprach das Europäische Patentamt, den nun begonnenen konstruktiven Dialog fortzusetzen. Es geht um die Definition von Qualitätskriterien und die Möglichkeiten, Kritik zu untersuchen und die Ursachen für Kritik zu beseitigen.“



Die Sitzung war das Ergebnis eines [Schreibens](#) (siehe auch [diesen Blogbeitrag](#)), das am 7. Juni 2018 von vier großen deutschen Anwaltskanzleien aus München (Grünecker, Hoffmann Eitle, Maiwald, Vossius & Partner) an die EPA-Geschäftsleitung und deren ehemaligen Präsidenten Benoît Battistelli sowie den amtierenden Präsidenten Campinos geschickt wurde. Am 6. August wurde es mit der Unterschrift zehn weiterer Kanzleien (Lederer & Keller, Bardehle Pagenberg, Kather Augenstein, Reitsötter Kinzebach, Kirkpatrick, Wallinger Ricker Schlotter Tostmann, Schwarz Baldus Patentanwälte, Grand IP Group, Dr. Ursula Kinkeldey, Cohausz & Florack) erneut verschickt.

In diesem Schreiben äußerten die Anwaltskanzleien „große Besorgnis“ über die Entwicklungen am EPA: „Die Anreizsysteme und internen Richtlinien scheinen zunehmend darauf ausgerichtet zu sein, eine schnelle ‚Beendigung‘ von Verfahren und eine entsprechend höhere Produktivität zu belohnen oder sogar zu fordern. Das hat zu einer Bestrafung von Mitarbeitern geführt, die ihre Fälle detailliert und gründlich bearbeiten.“ Die Kanzleien sagten, sie befürchteten eine rückläufige Patentqualität und erklärten: „Wenn die Nutzer des europäischen Systems den Eindruck gewinnen, dass erteilte EPA-Patente aufgrund

unzureichender Recherche und Prüfung nicht mehr verlässlich sind, werden sie in zunehmendem Maße davon absehen, europäische Patente anzumelden". Dies könnte das gesamte Patentsystem durcheinander bringen."

Laut der Pressemitteilung über die Sitzung vom 16. Oktober hat das Europäische Patentamt jetzt einen „konstruktiven Dialog“ mit den Anwaltskanzleien aufgenommen, die sich „für einen zuverlässigen Patentschutz für Erfinder und Unternehmen einsetzen“. Ein anwesender Vertreter sagte, neben dem Haushaltsüberschuss des EPAs seien auch die im Schreiben dargelegten Bedenken der Anwaltskanzleien eingehend diskutiert worden. Es steht noch nicht fest, in welcher Weise der Dialog Gestalt annehmen wird, da keine konkreten Schritte angekündigt wurden. (Die vollständige Pressemitteilung in deutscher Sprache finden Sie unter diesem Artikel).

### **Zentraler Personalausschuss**

[Wie dieser Blog bereits berichtet hat](#), hat die Präsidentschaft von António Campinos, der am 1. Juli 2018 die Führung übernahm, zu vorsichtigem Optimismus geführt, dass etwas gegen die sozialen und qualitativen Probleme unternommen wird, die auf seinen umstrittenen Vorgänger Benoît Battistelli zurückzuführen sind. Campinos "hatte und hat sehr viele Treffen mit den EPA-Mitarbeitern und hört wirklich zu", sagte ein Beobachter.

Im Oktober hatte Campinos zum ersten Mal seit Jahren wieder ein kurzes Treffen mit dem Zentralen Personalausschuss (Central Staff Committee/CSC), bei dem „der Präsident offene und freimütige Gespräche zuließ. Die von uns geäußerten Bedenken wurden zwar zur Kenntnis genommen, führten aber nicht zu konkreten Änderungen", so ein CSC-Bericht. Campinos stimmte aber zu, Fragen im Zusammenhang mit der Übertragung von Geldern für die Altersversorgung und den Gehaltssparplan im nächsten Jahr eingehender zu diskutieren. In einer Sitzung des Haushalts- und Finanzausschusses (Budget and Finance Committee/BFC) des EPAs, die kürzlich stattfand, stellte er klar, er sei der Ansicht, das reale Produktionsziel, das für 2018 auf etwa 430.000 Produkte geschätzt wird, werde 2019 auf etwa 400.000 Produkte reduziert werden. So hieß es in dem CSC-Bericht, der die BFC-Sitzung in Erwartung der Festlegung neuer strategischer Leitlinien durch Herrn Campinos als „Übergangssitzung auf der Grundlage des Vermächnisses der vorherigen Verwaltung“ bezeichnete.

### **ILOAT**

Der neue EPA-Präsident traf sich auch mit den Leitern der IAO und ihrem Verwaltungsgericht ILOAT, um die vielen Fälle zu erörtern, die derzeit beim ILOAT behandelt werden und mit dem EPA in Zusammenhang stehen. Im vergangenen Jahr hatte das ILOAT in einem [außerordentlichen Dokument](#) gewarnt, die Schwierigkeiten, die sich aus der Anzahl der Beschwerden von Bediensteten gegen das Europäische Patentamt (EPA) richteten (...), würden die Fähigkeit des ILO-Verwaltungsgerichts bedrohen, allen anderen Organisationen zu dienen. Fast alle dieser Beschwerden betreffen Konflikte von EPA-Bediensteten, die aus der Battistelli-Zeit stammen.



In einer E-Mail an die EPA-Mitarbeiter im vergangenen Monat teilte Campinos der IAO mit, die internen Verfahren des EPAs zur Konfliktlösung seien inzwischen verbessert worden: „Ich habe kürzlich eine Absichtserklärung mit dem Vorsitzenden des Beschwerdeausschusses unterzeichnet und umgesetzt. Das ist zum Teil auf Ihren direkten Beitrag in den letzten Einzelgesprächen mit den Mitarbeitern zurückzuführen. Viele von Ihnen haben in unseren Sitzungen positiv über die größere Unabhängigkeit und Unparteilichkeit des Beschwerdeausschusses und damit über das größere Vertrauen in das System gesprochen. Diese Absichtserklärung hat diese Unabhängigkeit und Unparteilichkeit jetzt daher formell sichergestellt. Vor allem erkennt sie auch an, dass angemessene Mittel bereitgestellt werden müssen, um das reibungslose Funktionieren des Beschwerdeausschusses und seines Sekretariats zu gewährleisten. Der zweite Punkt, den ich mit der IAO-Führung erörtert habe, betrifft die jüngst erfolgten, verstärkten Bemühungen um den sozialen Dialog. Und ich hoffe, dass viele von Ihnen zustimmen werden, dass sich dieser positiv entwickelt (.....).“ In seiner Mail ermutigt Campinos die EPA-Mitarbeiter, die vor dem ILOAT anhängige Fälle haben, „eine gütliche Einigung mit dem Amt in Betracht zu ziehen“.

In der Zwischenzeit hat es verschiedenen Quellen zufolge im Fall von Patrick Corcoran etwas Bewegung gegeben. Der irische Richter wurde Ende 2014 aus dem EPA-Gebäude in München geworfen, weil er diffamierendes Material über das obere EPA-Management verteilt haben soll. Nach verschiedenen illegalen und erfolglosen Versuchen des ehemaligen Präsidenten Battistelli, ihn feuern zu lassen, wurde er im vergangenen Jahr vom ILOAT und dem Landgericht München freigesprochen. Er erhielt aber anschließend die Nachricht, er würde künftig nicht mehr am EPA in München als Mitglied des Beschwerdeausschusses, sondern in Den Haag als Prüfer arbeiten (siehe auch [diesen Blogbeitrag](#)). Anscheinend versetzte ihm die Aussicht auf eine Zwangsversetzung nach Jahren der Not den letzten Schlag: Corcoran erkrankte schwer. Die Quellen teilten Kluwer IP Law mit, sein Transfer sei nun rückgängig gemacht oder auf Eis gelegt worden.

Es bleibt abzuwarten, ob für einige ehemalige IGEPa-Führungskräfte eine „gütliche Einigung“ möglich ist. Der Fall Laurent Prunier zum Beispiel wurde Campinos mehrfach zur Kenntnis gebracht, ist aber noch vor dem ILOAT anhängig. Elizabeth Hardon, eine weitere ehemalige IGEPa-Führungskraft wartet seit Monaten auf eine Reaktion des EPAs auf ihren unvollendeten ILOAT-Fall.

---

## Pressemitteilung

### Offener Brief führt zu Dialog

#### *Präsident des Europäischen Patentamtes und Patentanwälte an einem Tisch*

***Europäisches Patentamt startet konstruktiven Dialog mit Patentanwälten und Rechtsanwälten. Kanzleien setzen sich dafür ein, einen zuverlässigen Patentschutz für Erfinder und Unternehmen sicherzustellen.***

*München, 8. November 2018: Am 16. Oktober haben sich Vertreter von 12 Kanzleien aus ganz Deutschland zu einer konstruktiven Diskussion mit dem neuen Präsidenten des Europäischen Patentamtes, António Campinos, und einer von ihm angeführten Delegation getroffen.*

*Die Verantwortlichen des Europäischen Patentamts hatten ein offenes Ohr für die Erfahrungen, Meinungen und Befürchtungen der Patentanwälte und Rechtsanwälte und zeigten sich gesprächsbereit. Es besteht Einigkeit, dass das EPA im internationalen Vergleich in der Vergangenheit sehr hohe Qualität geliefert hat und dass es allen Beteiligten darum geht, diese zu erhalten.*

*Am Ende der Zusammenkunft hat das Europäische Patentamt in Aussicht gestellt, den nun begonnenen konstruktiven Dialog weiterzuführen. Dabei wird es um die Definition von Qualitätskriterien gehen, sowie um die Möglichkeiten Kritikpunkte zu untersuchen und Ursachen von Kritik zu beheben.*